Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 360. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 25. Mai 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 24. Mai.

Das Spiritussteuergesetz, dessen Berathung heute im Reichstage begonnen hat, ist mindestens ebenso wichtig wie die Monopolvorlage, mit der sich die öffentliche Meinung vor einigen Monaten beschäftigt hat, vielleicht ist sie wichtiger. Beim Monopol konnte man von vornherein mit ziemlicher Sicherheit darauf wetten, daß aus demselben nichts werden würde; was aus der gegenwärtigen Vorlage wird, kann Niemand übersehen.

Man sollte meinen, daß gleich wichtige Vorlagen auch eine gleich tiefgehende Erregung hervorzubringen vermögen, aber man konnte sich heute überzeugen, wie schnell man die Menschen mürbe machen kann. Nichts in der äußeren Physiognomie des Hauses deutete darauf, daß es sich um eine sensationelle Debatte handelte. Das Haus beschlußunfähig, die Tribünen zwar nicht leer, aber doch auch nicht überfüllt! Vor allen Dingen aber sieht man an der geringen Zahl der eingehenden Petitionen, wie im Lande zur Zeit das Bewußtsein erloschen ist, daß es einer großen Gefahr gegenüber steht. An vielen Stellen hat man sich eingebildet, daß man nach Ablehnung des Monopols wenigstens für den bescheidenen Zeitraum eines Jahres Ruhe haben werde.

Der Finanzminister gab sich keine besondere Mühe, sein Werk herauszustreichen. Er betonte sogar recht geflissentlich, daß er die Fehler desselben nicht verkenne. Der Grundgedanke seiner Rede ging dahin, es sei schlechthin nothwendig, zum Monopol zurückzukehren, denn nach Ablehnung des Monopols sei es eigentlich unmöglich, einen guten Entwurf auszuarbeiten.

Eugen Richter sprach zwei Stunden lang, aber dieser Zeitraum reichte auch hin, eine völlig erschöpfende Kritik des Entwurfs zu geben. Erst aus seiner Rede wird eine große Majorität im Lande erfahren haben, wie groß die Gefahr ist, welcher wir gegenüberstehen. Die nachfolgenden Redner moquirten sich über die lange Rede „bei der Hitze". Ja, das Traurige besteht ja darin, daß wir überhaupt genöthigt sind, nach sechsmonatlicher angestrengter Arbeit noch „bei der Hitze" eine neue Steuervorlage berathen zu müssen. Sind wir aber einmal dazu gezwungen, so ist es dankend anzuerkennen, daß sich auch „bei der Hitze" noch Jemand findet, der Spannkraft genug hat, das ausgedehnte Material, welches der Vorlage entgegenzustellen ist, in einer recht concentrirten Form vorzulegen, denn Richter verlängert seine Reden nicht durch überflüssige Ausführungen.

Herr von Wedell-Malchow, als Redner der Conservativen, konnte seine Unzufriedenheit mit der Vorlage nicht verleugnen. Aber er hielt es für besser, statt sie offen anzugreifen, auf ihre Umarbeitung in der Commission zu vertrösten. Die Conservativen sind ja stets dem Reiche gegenüber sehr opferfreudig, nur machen sie den bescheidenen Vorbehalt, daß die Opfer nicht aus ihrer Tasche genommen werden sollen. Höhere Steuern sind ja immer etwas Gutes, nur soll der Grundbesitz nicht dazu beitragen, sondern er soll den Ertrag derselben empfangen, wie man dies bei der lex Huene so schön verstanden hat. Im ethischen Interesse ist eine Verringerung des Branntweinconsums geboten, aber der Production soll man keine Einschränkung vorschlagen.

Herr Windthorst ironisirte sich bei Beginn seiner Rede selbst durch die Erklärung, daß man aus derselben nicht viel Neues erfahren werde. Nur Eine Erklärung gab er mit wünschenswerther Entschiedenheit ab: Zum Monopol will seine Fraction unter keinen Umständen zurückkehren. Er hält eine Verschiebung der ganzen Angelegenheit für das Beste und sieht voraus, daß die Commission auf Berge von Schwierigkeiten stoßen wird.

Die Nationalliberalen sind an die Vorlage gebunden durch die Vergangenheit, die sie sich bereitet haben. Herr Oechelhäuser erkannte es mit aller Unumwundenheit an. Er setzte in Erstaunen durch die Entschiedenheit, mit welcher er, im Allgemeinen der liberaleren Richtung innerhalb seiner Partei angehörig, auf alle Gesichtspunkte der jetzigen Finanzpolitik einging. Ueber die nothwendige Entlastung der Communen, die Vorzüglichkeit der indirecten Steuern, die Nothwendigkeit, das Reich zum Wohlthäter der Einzelstaaten zu machen, sprach er sich so aus, wie man es in officiösen Blättern zu lesen gewohnt ist.

Morgen geht voraussichtlich die erste Lesung zu Ende und das Plenum wird dann seine Thätigkeit einstellen. Für die Wahl der Commission beabsichtigt man ein Novum einzuführen. Wahrscheinlich wird man neben den 28 Mitgliedern der Commission auch Ersatzmänner wählen, um in Reise- und Krankheitsfällen auch ohne die Mitwirkung des Plenums und der Abtheilungen für die Vollzähligkeit der Commission sorgen zu können.

Politische Uebersicht.

Breslau, 25. Mai.

Ueber die letzten Stunden Ranke's bringt die „Nat. Ztg." noch folgende Einzelheiten: „Das Sterbelager umgaben die Ranke'schen Kinder: Herr Hauptmann von Ranke nebst Gemahlin und Herr Prediger von Ranke aus Potsdam, ebenso der Bruder des Verstorbenen, Herr Consistorialrath Ranke aus Marburg. Die Tochter Leopold von Ranke's, Frau Baronin von Kotze, war durch Krankheit zurückgehalten worden. Außerdem wurden auch der langjährige Diener und die alte erprobte Haushälterin Leopold von Ranke's Zeugen der letzten Augenblicke ihres Herrn. Der Hausarzt, Herr Sanitätsrath Reinecke, hatte kurz vorher das Ranke'sche Haus verlassen, nachdem er, wie jeden Tag zuvor, mehrere Stunden am Lager des Sterbenden verweilt hatte. Leopold von Ranke's letzte Tage waren friedlicher und schmerzloser gewesen, als die vorhergehenden, an denen er von Fieberanfällen und Convulsionen heimgesucht worden war. Doch hatte schon am Freitag das Gehirn des Kranken gänzlich zu functioniren aufgehört, nur Herz und Lunge arbeiteten, da alle Organe Rankes in völlig gesundem Zustand waren und nur die Altersschwäche seine langsame Auflösung herbeiführte, in regelmäßiger, wenn auch matter Weise fort. Still und regungslos, schwer athmend, lag Leopold von Ranke mit geschlossenen Augen da, nur hin und wieder bewegte er den Kopf von der einen auf die andere Seite. Dieser Zustand, der die Angehörigen Leopold von Ranke's wenigstens darüber beruhigte, daß der Greis völlig bewußtlos und daher all seiner Schmerzen enthoben sei, dauerte ununterbrochen bis zum Sonntag gegen halb elf Uhr an. Von diesem Zeitpunkte an wurde der Athem des Sterbenden schwächer und unregelmäßiger, noch einmal zuckten die Schultern auf, regten sich die Lippen, als wollten sie ein letztes Wort reden — dann hatte Leopold von Ranke ausgelitten. Die Theilnahme der höchsten Kreise an dem Verlauf der Krankheit Leopold von Ranke's war eine eben so rege und aufmerksame, wie die der Künstler- und Gelehrtenwelt und der großen Menge im Allgemeinen. Der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin hatten täglich durch Abgesandte Erkundigungen einziehen lassen, die Kaiserin wiederholentlich aus Baden-Baden an die Ranke'sche Familie depeschirt und um Nachrichten gebeten, Prinz Albrecht von Braunschweig aus telegraphisch Information eingeholt.

Von einer schädlichen Einwirkung einer russischen Zollerhöhung auf die Einnahmen des preußischen Staates giebt der Bericht der Rechnungs-Commission des Abgeordnetenhauses über die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben für das Jahr 1884/85 Kenntniß. Das Salzwerk zu Inowraclaw hat in diesem Jahre aus dem Verkaufe seiner Producte eine Mindereinnahme von 287 073 M. gegen den Etat gehabt. Auf Anfrage aus der Commission ist von der Bergwerksverwaltung mitgetheilt worden, daß in Inowraclaw ein bedeutender Minderabsatz stattgefunden habe, in Folge des in Rußland eingetretenen sehr hohen Einfuhrzolles für Salz, und der dadurch übermächtig gewordenen Concurrenz südrussischer Salinen. Aus diesem Grunde mußte auch für das nach Rußland überhaupt noch absetzbare Salz eine erhebliche Preis-Ermäßigung eintreten. Bei Anlage des Salzbergwerkes zu Inowraclaw hat man auf den Absatz in Rußland, von dessen Grenze das Etablissement nur wenige Meilen entfernt ist, stark gerechnet; nach den heute herrschenden wirthschaftlichen Anschauungen war dies für das Nachbarreich Grund genug, um die Salzsteuer so zu erhöhen, daß dem preußischen Staatsbergwerke die Ausfuhr nach Rußland nur unter beträchtlichen Opfern noch möglich ist.

Die Madrider Zeitungen sprechen ihre Anerkennung darüber aus, daß Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Geburt des jungen Königs von Spanien die Königin-Regentin ersucht hat, den Urheber des Attentats, das im September v. J. auf das deutsche Gesandtschaftshotel in Madrid unternommen worden ist, zu begnadigen. Die Königin-Regentin hat dem Gesuche entsprochen.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. [Fürst Bismarck. — Zur Arbeiterbewegung.] Fürst Bismarck wird, wie jetzt in seiner Umgebung angenommen wird, während der Dauer der jetzigen Session überhaupt nicht aus Friedrichsruh nach Berlin zurückkehren. — Von den für heute Abend projectirten Arbeiterversammlungen haben die der Böttchergesellen, der Luxus-Papier-Präger und Papierschläger und der Schneider die Genehmigung nicht erhalten, dagegen konnten der Unterstützungsverein der Buchbinder, die freie Vereinigung der Graveure, Ciseleure und Berufsgenossen und der Fachverein der Metallschleifer tagen. Die Strike-Commission der Maurer behauptet heute, daß noch 900 Arbeitscollegen sich im Ausstand befinden; dieser Rückgang der Strikenden von 1600 soll die Folge von Lohnbewilligungen seitens der Arbeitgeber sein.

Hannover, 23. Mai. [Verein von Zuckerfabrikanten.] Die gestrigen Verhandlungen begannen mit einem Referat des Ober-Appellationsgerichtsraths v. Lenthe-Hannover über Vorschläge für den Ankauf von Rüben nach ihrem Zuckergehalte und über Werthberechnung. Der Correferent Dr. Schulz-Braunschweig machte Mittheilungen aus den bezüglichen Arbeiten der Commission in Braunschweig und beleuchtete die von verschiedenen Seiten gemachten Vorschläge, welche je nach Umständen Berücksichtigung finden können. — Geh. Rath Dr. Landolt-Berlin theilte Erfahrungen mit, welche über das Fahlberg'sche Saccharin bis jetzt vorliegen, und sprach über den Einfluß, welchen dieser Stoff auf die Rübenzucker-Industrie ausüben kann. Bezüglich der Wirkung auf den menschlichen Organismus erklärte Redner, auf Grund der übereinstimmenden Untersuchungen von Aerzten und Chemikern in Berlin, Wien, Bonn ꝛc. sei anzunehmen, daß ein der Gesundheit nachtheiliger Einfluß von dem in geringen Quantitäten genossenen Saccharin nicht ausgeübt werde. Die Süßigkeit dieses Stoffes sei bedeutend höher als die des Zuckers, aber der Nutzen als Nahrungsmittel sei noch zweifelhaft, denn es habe sich ergeben, daß das Saccharin fast unverändert ausgeschieden werde, also sehr schwer verdaulich sei. Was den Kostenbetrag betreffe, sei zu bemerken, daß derselbe bedeutend steigen werde, wenn der Stoff als Genußmittel in den Handel komme, denn er werde dann in derselben Weise wie der Zucker einer Besteuerung unterliegen. Ersetzen könne das Saccharin den Zucker auf keinen Fall, da es verschiedene gute Eigenschaften des Traubenzuckers nicht besitze. In der Discussion kam zur Mittheilung, daß der lange andauernde Geschmack unangenehm lästig werde, aber dennoch eine Verminderung des Zuckerverbrauches zu erwarten sei durch Verwendung bei Liqueurfabrikation, Conserven ꝛc., sowie auch durch Beimischung zum Zucker. „Ueber die in Benutzung gekommene Polarisation von Füllmassen und Zuckern mit Alkohol und über brauchbare Vorschriften für dieselbe" sprach Dr. Stammer-Braunschweig, und über Anwendung neuer Klärungsmittel bei der Vorbereitung zur Polarisation Dr. Herzfeld-Berlin an Stelle des verhinderten Dr. Degener. Beide Gegenstände der Tages-Ordnung wurden in einer sachlichen Discussion weiter erläutert. — Hierauf erörterte Dr. Herzfeld die Frage: „Kann die Knochenkohle in ihrer Wirkung als Reinigungsmittel durch Braunkohle ersetzt werden?" und kam zu einer bejahenden Antwort. — Hugo Franken-Berlin legte nach einem Verfahren von Engelhardt und Dr. Becker dar, wie schwefligsaure bezw. hydroschwefligsaure Thonerde bei der Zuckerfabrikation sich anwenden läßt und Rübenreste auch ohne Anwendung der Knochenkohle entfernt werden können. — Director Reimann

---

Wie Dani das Glück suchte.*) [8]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Die beiden Elsässer saßen noch lange beieinander. Mit der dritten Flasche kam sie das Heimweh nach dem schönen Münsterthal an, und sie erzählten sich von den blauäugigen Mädchen, den lustigen Kirchweihen und dem gelben Türkheimer.

An einem der nächsten Tage fuhr Dani mit zwei Wagen in der Richtung gegen Planchotte ins Holz, um einige Stämme zu holen. Am Bord des ansteigenden Waldweges erblickte er von weitem eine gebückte Frauengestalt, welche sich beim Nahen der Fuhrwerke aufrichtete. Sie war noch jung, und die Hand mit der Sichel leicht auf die Hüfte gestützt, schaute sie den Fuhrmann aufmerksam an. Ein fröhliches Lachen flog über ihr hübsches Gesicht, sie hatte ihn erkannt.

Monsieur Dani, kennt Ihr die Marguerite noch? fragte sie, als er vorüberfahren wollte.

Die kleine Marguerite von Planchotte? Wahrhaftig, sie ist es, rief er aus und hielt die Pferde an.

Sie gaben sich die Hand, blickten sich in die Augen und wußten anfänglich nicht viel zu sagen.

Wie groß seid Ihr geworden, Marguerite, sprach er, und sie:

An Eurem blonden Bart hab' ich Euch gleich erkannt.

Dann schwiegen sie einige Augenblicke, bis bei dem Mädchen die Verlegenheit verschwunden war und es munter fragte:

Ihr wollt ins Holz fahren, für wen denn?

Für den Maire Etienne in Claudon.

Bei dem seid Ihr? meinte Marguerite mit so sichtlicher Verwunderung, daß er seinerseits fragen mußte:

Freilich; das ist doch nichts Schlimmes?

O nein, im Gegentheil; Monsieur Etienne gilt als braver Mann. Aber weil ich einmal vernommen, auf der Ferme Poirier in Droiteval sei ein Elsässer der Hauptknecht geworden, habe ich geglaubt, das könntet nur Ihr sein, und Ihr habt mich im Stillen gedauert, plauderte sie und setzte unbefangen hinzu: Nun seid Ihr es glücklicherweise nicht und in Claudon hat man Euch gewiß so viel von dieser Ferm erzählt, daß Ihr sicher selbst froh seid, bei Monsieur Etienne und nicht dort einen Platz gefunden zu haben.

Dani berichtigte ihre Annahme mit keinem Worte; er schämte sich und wußte nicht recht warum.

Graset Ihr hier? lenkte er das Gespräch auf einen anderen Gegenstand.

Ja, für unsere zwei Geisen. Das hat sonst immer die Tante gethan, aber jetzt ist sie krank und liegt im Bett.

Und morgen graset Ihr wieder da herum?

Nein, heut Abend bringt der Onkel ein Netz voll Waldgras heim und ich kann ruhig an meiner Klöppelei sitzen bleiben. Aber, Monsieur Dani, hört noch. Dies Jahr gehe ich mit meiner Freundin Jeanette zum ersten Mal auf Sommerarbeit. Der Maire in Claudon stellt immer Schnitterinnen ein und vielleicht fragen wir bei ihm an; legt dann ein gutes Wort für uns ein.

Sie nickte ihm lächelnd zu und hob das Grasbündel auf den Kopf.

Gern, wenn ich noch dort bin, sprach er; adieu Mademoiselle Marguerite.

Bleibt, Ihr findet sicher keinen besseren Platz; auf Wiedersehen, Monsieur Dani.

Er drehte sich im Weiterfahren mehrmals nach der schlanken Gestalt um und dachte: Wenn die Marguerite nur einige Tausend Livres hätte; zwanzigtausend braucht sie nicht zu haben.

Gerber, sprach eine Woche darauf der Maire nach dem Nachtessen zu Dani, ich habe dem Müller in Darney Korn verkauft; morgen früh führt Ihr es hin und füttert dort im „goldenen Stern".

Weniger die Aussicht auf die Fahrt als der Umstand freute den Dani, daß der Weg schnurgrade zwischen den beiden Scheunen der Ferme Poirier durchführte. Wie wollte er peitschenknallend das Echo von einer Front zur anderen schicken, und wie sollten Pferde und Fuhrmann im besten Wix vor den Augen der Sippschaft in Droiteval vorbei paradiren! Und das geschah denn auch. Auf das Flintengeknatter von Dani's Peitsche stürzten rechts und links die Knechte heraus, Franz darunter, und hinter den Küchenfenstern zeigten sich einige Frauenköpfe. Der stolze Knecht aus dem „schönen Kanonier" begrüßte flüchtig seinen Landsmann Mathieu, warf aber keinen Blick auf Garten und Haus.

Später, als er erwartet, wurde Dani mit der Ablieferung fertig, und fand, nicht wenig überrascht, im Stalle des bezeichneten Wirthshauses die beiden Braunen der Ferme Poirier vor, wo Franz eben die Thiere unterbrachte. Noch größer war sein Erstaunen beim Anblick des ehemaligen Nebenbuhlers, den er in der Gaststube hinter einem Schoppen sitzend traf. Mit spöttisch höflichem Gruß nahm er ihm gegenüber Platz und kehrte sich nicht an die keineswegs freundlichen Blicke, welche ihm der Burgunder zuwarf.

Franz, lachte er ihm ins Gesicht, Du mußt doch ein flinker Kerl sein. Wie viel Minuten sind es her, daß Du an der Scheuer standest? Und jetzt sitzest Du wie ein großer Herr am Tisch des ersten Wirthshauses in Darney und trinkst Macon.

Halt Dein Maul, oder ich zerschlag' Dir die Flasche auf dem Schädel! lautete die Antwort, von der entsprechenden Pantomime begleitet; doch Dani langte wie zu freundschaftlichem Händedruck eine seiner Pratzen über den Tisch und drückte die Knöchel des Wüthenden so gewaltig, daß dieser mit einer Grimasse die Flasche fahren ließ.

Warum so wild, Franz? Statt mir eine Flasche an den Kopf zu werfen, solltest Du mir mindestens fünf bezahlen. Ich ließ Dir freies Feld und Du bist jetzt Hahn im Korb, Ochs an der Krippe, Esel in den Disteln, alles miteinander. Wann ist die Hochzeit?

Ehe der Burgunder antworten konnte, legte die an den Tisch tretende Wirthin dem Dani die Hand auf die Schulter und sagte scharf:

Messieurs, keine Händel, will ich hoffen. Zugleich neigte sie sich und flüsterte ihm ins Ohr: Drüben in meiner Stube erwartet Euch Jemand.

Auf dem Gang draußen ließ Dani sich die Thür bezeichnen und öffnete rasch: Da saß in ihrem feinsten Stadtanzug — Mademoiselle Poirier. Auf dem Tisch stand eine hohe Flasche mit zwei Gläsern. Pelagie füllte sie und lud ihn durch eine Handbewegung zum Sitzen ein, indem sie sprach:

Gerber, Ihr werdet nicht zu stolz geworden sein, mit mir ein Glas Wein zu trinken. Ich sah Euch durch das Fenster, und weil ich Euch etwas fragen wollte, habe ich die Gelegenheit benutzt und Euch herbeschickt.

Dani dachte, ein Glas Wein verpflichte zu nichts, that Bescheid und setzte sich; sie ließ sich in die Sophaecke nieder. Ihre Augen, deren brennende Schärfe ihn oft gepeinigt, ruhten unverwandt auf ihm, und das Schweigen wurde ihm unbehaglich. Er erinnerte sich, daß er nicht mehr Knecht auf der Ferme, daß er ein Bauernsohn aus dem Elsaß sei und ihm auch nur eine Bauerntochter gegenüber sitze.

Was habt Ihr mir eigentlich zu sagen? fragte er in wenig verbindlichem Tone und erwiderte ihren beharrlichen Blick mit gerunzelter Stirne.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Schroda beantwortete die Frage: „Empfiehlt es sich für den Rohzuckerfabrikanten, Consumwaare für den Export zu arbeiten?“ mit der Erklärung, daß je nach Absatzbedingungen die Exportirung von Consumwaaren mehr oder weniger oder auch gar nicht empfohlen werden könne. — Dr. Sickel sprach sich dagegen entschieden für eine Verneinung der Frage aus und fand die Zustimmung mehrerer Redner. — Dr. Reimann betonte nochmals, daß nach seinen Erfahrungen unter Umständen die Fabrikation von Rohzuckerwaare für den Weltmarkt erfolgreich sein könne, denn es sei ein sehr haltbarer Rohzucker herzustellen. Jeder Fabrikant müsse eben prüfen, ob der Versand ein lohnender sei. Auch für diese Ansicht traten mehrere Redner ein. Hervorgehoben wurde, daß Raffinerien durch die heutige Gesetzgebung besser gestellt seien, als Rohzuckerfabriken, und wenn die Gesetzgebung die letzteren hindere, mit gutem Erfolg den Weltmarkt zu beschicken, so müsse eine Besserung erstrebt werden, und wenn diese erreicht werde, so sei wohl von den Raffineriebesitzern zu erwarten, daß sie den Rohzuckerfabrikanten, auf deren Thätigkeit sie ja selbst angewiesen seien, den daraus erwachsenden Vortheil gönnten. — Dr. Bartz-Braunschweig beleuchtete die Frage, ob es zweckmäßig sei, die Melassepreise statt auf Beaumé-Grade auf Brix-Grade zu basiren, und schloß mit Vorlage der Resolution, die Versammlung wolle erklären, sie erachte es für ersprießlich, die gestellte Frage mit „Ja“ zu beantworten und die Bestimmung des specifischen Gewichts nach Brix-Graden zu empfehlen. Dabei wurde noch daran erinnert, daß 42 alte oder 43 neue Beaumé-Grade 80 Brix-Graden entsprechen, was bei Notirungen zu beachten ist. Die Versammlung nahm nach einer ziemlich langen Besprechung des Gegenstandes die Resolution mit großer Majorität an, dann wurde sie vom Vorsitzenden, Grafen v. Hacke, geschlossen.

B. C. **Dresden,** 24. Mai. [Preßproceß.] Vor der II. Strafkammer des Landgerichts Dresden gelangte heute (Montag) gegen den Redacteur Lippmann Badt von der „Dresdener Zeitung“, den Redacteur Schuppli von dem „Dresdener Tageblatt“, den Redacteur Thenius vom „Dresdener Anzeiger“ und den Journalisten Gustav Meyer eine Anklage wegen Vergehens gegen die §§ 17, 18 und 20 des Reichspreßgesetzes zur Verhandlung. Es handelte sich um einen seiner Zeit vom Angeklagten Meyer verfaßten Vorbericht über die Umstände, welche zur Erhebung der Anklage in dem bekannten Verfahren gegen Sarauw-Röttger geführt hatten, einen Vorbericht, von dem die Anklage annahm, daß er, obwohl nur sehr kurz gehalten, dennoch in einzelnen Theilen mit der Anklageschrift übereinstimme und dessen Mittheilung in Rücksicht darauf, daß in dem Proceß Sarauw-Röttger die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, den Vorschriften der Strafproceßordnung zuwiderlaufend und daher straffällig sei. Meyer hatte den Bericht an den „Dresdener Anzeiger“ gesandt, demselben aber noch telegraphisch Mittheilung vom Ausschluß der Oeffentlichkeit in dem Proceß Sarauw-Röttger gemacht. Die beiden anderen Zeitungen hatten den betr. Bericht sogar erst später Berliner Zeitungen entnommen. Es handelte sich also um dasselbe Vergehen, wegen dessen kürzlich zwei Redacteure in Halle angeklagt waren, die aber, nachdem der Staatsanwalt nur eine Strafe von 20 M. beantragt hatte, von der dortigen Strafkammer freigesprochen worden waren. Das Dresdener Gericht schloß in dem heutigen Audienztermin, zu dem sämmtliche Angeklagte persönlich erschienen waren, zunächst die Oeffentlichkeit aus und erkannte dann gegen die drei Redacteure auf je 300 M. Geldstrafe event. 30 Tage Gefängniß, gegen Meyer auf 400 M. Geldstrafe event. 40 Tage Gefängniß. Das Gericht nahm auf den Einwand des Angeklagten, daß die im Bericht angeführten Thatsachen schon Monate vorher von der Presse besprochen worden und aller Welt bekannt gewesen seien, keine Rücksicht und war vielmehr der Ansicht, daß sie hätten wissen müssen und auch gewußt hätten, es handle sich um Mittheilungen aus der Anklageschrift. Die Angeklagten werden gegen die Entscheidung Revision einlegen.

Frankreich.

L. **Paris,** 22. Mai. [Der Ministerrath] trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammen. Zwei Minister wohnten demselben nicht bei: die Herren Granet und Develle, welche gestern nach Havre bezw. Lille abgereist sind. Herr Edouard Lockroy war heute Morgen 5 Uhr aus Havre zurückgekehrt und im Ministerrath erschienen. Er unterbreitete seinen Collegen den Text des Gesetzentwurfs über die freiwilligen Schiedsgerichte, welcher die Conflicte zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vermeiden soll, und den er nächsten Dinstag im Abgeordnetenhause einbringen wird. Der Kriegsminister legte ein Decret zur Unterschrift des Präsidenten der Republik vor, welches vier annamitische Bataillone mit französischen Cadres in Annam errichtet. Die Idee des Generals de Courcy, die ganze annamitische Armee wieder zu organisiren, scheint demnach aufgegeben zu sein. Der Ministerrath beschäftigte sich hierauf noch mit dem Militärgesetze des Generals Boulanger mit Rücksicht auf die durch dasselbe der studirenden Jugend geschaffene Lage. Der Unterrichtsminister verlangte eine nochmalige Prüfung dieses Theils und betonte, entsprechend dem Wunsche des Generalraths der Facultäten, die Nothwendigkeit, die Dauer des Dienstes für die an den Facultäten und höheren Staatsschulen eingeschriebenen jungen Leute auf ein Jahr herabzusetzen. Der Kriegsminister wollte in diese Aenderung nicht willigen und hielt an dem ursprünglichen Texte seines Entwurfs fest, welcher die in Rede stehenden jungen Leute zu einer zweijährigen Dienstzeit unter der Bedingung heranzieht, daß diese ein Diplom der militärischen Vorbildung vorweisen. Der Ministerrath pflichtete dem General Boulanger bei und beschloß, daß die Vorlage unverändert nächsten Dinstag im Abgeordnetenhause eingebracht werden soll. — Die Minister werden ausnahmsweise nächsten Montag auf dem auswärtigen Amte zusammentreten, um sich mit der Prinzenfrage zu beschäftigen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Mai.

* **Von der Universität.** Heute Mittag 12 Uhr hat behufs seiner Habilitation als Privatdocent in der medicinischen Facultät hiesiger Universität der Oberstabsarzt Dr. Joseph Schröter seine Antritts-Vorlesung über „Gesichtspunkte für Untersuchungen über die giftige Wirkung einiger Pilze“ in der Aula Leopoldina öffentlich gehalten.

* **Aus Anlaß der Consecrationsfeier** am nächsten Sonntag wird, wie die „Schles. Volksztg.“ meldet, um Störungen durch zu großen Andrang Schaulustiger zu verhüten, die Domkirche um 8 Uhr geräumt werden und von dieser Stunde ab nur den Betheiligten zugänglich sein.

A. **Fahrpreisermäßigung bei Gesellschaftsreisen.** Bei Reisen größerer Gesellschaften (Gesangsvereine, Turnvereine, Musikcapellen, Theater-, Pilger-, Vergnügungs-Gesellschaften 2c.) gewähren die Preußischen Staats-Eisenbahn-Verwaltungen bei einer Theilnehmerzahl von mindestens 30 Personen eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50 pCt. des ordentlichen Fahrpreises, so zwar, daß bei einer einmaligen Reise (Hinfahrt) Einzelbillets zur Hälfte des tarifmäßigen Fahrpreises der betreffenden Wagenklasse, bei Hin- und Rückreise Retourbillets gegen Zahlung des Preises für die einfache Fahrt verabfolgt werden, vorausgesetzt, daß die Rückreise innerhalb der Giltigkeitsdauer der Retourbillets stattfindet. Wird die Rückreise später ausgeführt, so werden für Hin- und Rückreise Einzelbillets für jede Tour verausgabt. Die Gewährung dieser Fahrpreis-Ermäßigung ist bei demjenigen Eisenbahn-Betriebsamt zu beantragen, in dessen Bezirk die Abfahrtsstation gelegen ist. Handelt es sich um Gesellschaftsreisen auf der Strecke Breslau—Kreuzburg—Tarnowitz, so würde das Betriebsamt Breslau—Tarnowitz, bei Reisen auf der Strecke Breslau—Liegnitz—Sommerfeld das Betriebsamt Breslau—Sommerfeld, bei solchen auf den Strecken Breslau—Halbstadt und Frankenstein—Raudten das Betriebsamt Breslau—Halbstadt, bei Reisen auf der Strecke Breslau—Glogau—Stettin das Betriebsamt Breslau—Stettin, bei Reisen auf der Strecke Posen—Breslau—Brieg das Eisenbahn-Betriebsamt Brieg—Posen, welche Betriebsämter sämmtlich in Breslau domiciliren, und bei Reisen auf der Strecke Breslau—Glatz—Mittelwalde 2c. das Betriebsamt in Neisse die Ermäßigungen auf vorher rechtzeitig zu stellenden Antrag zu gewähren haben. — Bei akademischen Ausflügen, welche unter Leitung eines Docenten einer Universität, Akademie, technischen Hochschule zu wissenschaftlich belehrenden Zwecken unternommen werden, sind die betreffenden Stations-Vorstände zur Gewährung der vorher erwähnten Fahrpreis-Ermäßigung schon bei einer Theilnehmerzahl von 10 Personen ermächtigt und sind Anträge auf Bewilligung der Fahrpreis-Ermäßigung von dem leitenden Docenten unter Angabe des Reiseziels, des Reisezwecks und der Theilnehmerzahl schriftlich an den Stations-Vorstand zu richten. — Die Beförderung von Schüler-Gesellschaften, Schüler und Schülerinnen der höheren und niederen Schulen, Bergschulen, Landwirthschaftsschulen, Lehrerseminare 2c. bei Reisen an welchen sich mindestens 10 Schüler betheiligen und welche unter Aufsicht von Lehrern oder Lehrerinnen ausgeführt werden, erfolgt in dritter Wagenklasse zu den Sätzen der Militärbillets (10 Pf. pro Meile) sowohl bei der Hin- wie Rückreise, wobei noch die besondere Vergünstigung gewährt wird, daß zwei Schüler oder Schülerinnen derjenigen Klassen, die im Allgemeinen von Kindern besucht werden, welche das 10. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, als eine Person gerechnet werden. Bei akademischen Ausflügen und bei Schülerfahrten kommen Einzelbillets nicht zur Verausgabung; die Beförderung erfolgt auf Grund auszufertigender Transportscheine unter Bezeichnung der Theilnehmerzahl.

—y **Breslauer Dichterschule.** Während des Monats April hat der Verein, welcher auch während der Sommermonate seine regelmäßigen Sitzungen mit steter Hinzulassung von Gästen im Restaurant von Lowitsch (Carlsstraße 41) abhält, laut den Mittheilungen der uns vorliegenden Mai-Nummer seiner „Monatsblätter“ seine Mitglieder viermal (einschließlich der Scheffelfeier am 21. April) versammelt. — Einen Theil des Mai-Heftes füllen die Beiträge für die genannte Scheffelfeier, so u. a. der Prolog von G. Ad. Weiß, der Vortrag über „Josef Victor v. Scheffel“ von Theobald Nöthig und ein Bericht über die Feier selbst aus der Feder des Schriftführers Carl Biberfeld aus. (Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Mitglied Carl Maria Heidt in Wien dem Verein ein interessantes Autograph des Dichters geschenkweise überlassen hat.) Im Uebrigen haben sich am poetischen Theil der Nummer, welche Mitglied Rudolf Liebmann mit einer stimmungsvollen poetischen Gabe „Ostermorgen“ eröffnet, die Damen Amanda Ullmann-Ohlau, A. v. R. Enberg-Dresden, und die Herren A. Stanislas-Neustadt, Carl Maria Heidt-Wien, Al. Lomnitz, Alfred Friedmann-Wien, Paul Barsch, G. Rothgießer und Conrad Nies (Newark), Letzterer mit der Bearbeitung einer Legende über den Ursprung des Burgunderweines: „Heiligen Blut“, betheiligt. — Im Verlage von Baumert und Ronge in Großenhain ist unter dem Titel „A Singvägerle“ wiederum eine Sammlung schlesischer Dialektproductionen aus der Feder des fleißigen Mitgliedes Philo vom Walde erschienen. — Im Laufe des künftigen Monats beabsichtigt die Breslauer Dichterschule einen gemeinschaftlichen Ausflug mit Damen, als dessen Zielpunkt vorläufig Zobten in Aussicht genommen ist. — Für diese Gelegenheit hat der Verein eine Concurrenz für das beste humoristische Gedicht ausgeschrieben und die Bedingungen bereits in der April-Nummer veröffentlicht.

Δ **Landeshut,** 22. Mai. [Grundsteinlegung.] Heute Nachmittag 1 Uhr wurde in feierlichster Weise der Grundstein zur Turnhalle gelegt. Die Turner versammelten sich in der Werner'schen Brauerei und marschirten von da mit Musik und Fahne zum Bauplatz. Dort angekommen, verlas Buchhalter Grosse die Urkunde, welche in einer Kapsel in den Stein eingefügt werden sollte. Dieser Urkunde wurden beigefügt: je ein Exemplar der heut ausgegebenen Nummer des „Landeshuter Stadtblattes“ und des „Kreisblattes“, ein Mitgliederverzeichniß des Turnvereins, ein Exemplar des Circulars, betreffend den Bau der Turnhalle, sowie mehrere deutsche Reichsmünzen. Während des Gesanges des Liedes: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ wurde die Kapsel verlöthet und der Stein eingelassen. Hierauf übergab Baumeister Weiner dem Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Methner, den Hammer. Herr Methner that die ersten Schläge mit den Worten: „Mög' dieser Bau gelingen; mög' er Freude uns bringen, mög' auch fernerhin gedeih'n Landeshuts Turnverein. Frisch, fromm, fröhlich, frei!“ Der stellvertretende Vorsitzende, Reallehrer Meschter, begleitete seine Hammerschläge mit den Worten: „Der Jugend zur Lehr; den Männern zur Wehr; dem Feinde zum Trutz; stehe unter Gottes Hut und Schutz!“ Mit dem Gesange eines zur Feier des Tages gedichteten Festliedes wurde die Feier geschlossen.

⊙ **Bolkenhain,** 23. Mai. [Städtisches.] Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr veranstaltete der hiesige Radfahrerclub eine Wettfahrt, und zwar auf der Strecke vom Gasthofe „zum grünen Baume“ in Groß-Waltersdorf die Bolkenhain-Striegauer Chaussee entlang bis Wolmsdorf und zurück in der Gesammtlänge von 4,4 Kilometer. Es betheiligten sich daran 5 hiesige und 1 Radfahrer aus Jauer und diese hierorts bisher als einzig dastehende Wettfahrt hatte eine große Menge Zuschauer herbeigelockt. Als Sieger ging Herr Bretschneider hervor mit einer Fahrzeit von 11 Minuten 30 Secunden; die längste Fahrzeit betrug $17\frac{1}{2}$ Minuten. Wesentlich erschwert wurde die Fahrt durch die an diesem Tage herrschende ungewöhnlich große Hitze und dadurch, daß bei der Rücktour eine nicht unbedeutende permanente Steigung zu bewältigen war. — Die in nächster Nähe hiesiger Stadt belegene sogenannte Wilhelmshöhe, eine mit Bäumen, Ziersträuchern parkartig angelegte und viel besuchte Anhöhe, ist durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung in der letzt stattgehabten Sitzung in den Besitz der Stadt übergegangen. Die verwittw. Frau Hauptmann Wuthe überläßt die gesammten Anpflanzungen einschließlich des dazwischen liegenden etwa 2 Morgen großen Terrains, bisher der Familie Wuthe gehörig, unentgeltlich der Stadt. Gleichzeitig wurde in derselben Sitzung noch der Ankauf der an die oben genannte Wilhelmshöhe grenzenden Wuthe'schen Ackerstücke im Gesammtflächeninhalte von 5 Hektar 12 Ar 90 Quadratmeter zum Preise von 3300 M. pro Hektar beschlossen.

⊙ **Trebnitz,** 17. Mai. [Gustav Adolf-Fest. — Wahl der Synodal-Deputirten.] Der Trebnitzer Zweigverein der Gustav Adolf-Stiftung feierte am 13. d. M. in der hiesigen evangelischen Kirche sein Jahresfest, bei welchem Pastor Goldmann die Liturgie, Pastor Dubbe-Polnisch-Hammer die Festrede und Pastor Lorenz-Paschkerwitz den sehr eingehenden und gediegenen Jahresbericht hielt. Collecte und Segen ertheilte der Ephorus des Kirchenkreises, Superintendent Stenger-Trebnitz. Die nach beendetem Gottesdienst an den Kirchenthüren gesammelte Collecte ergab 81,36 Mark. — Bei der an die kirchliche Feier sich knüpfenden General-Versammlung wurde den evangelischen Gemeinden zu Libisch-Böhmen und Reichenstein-Schlesien eine Unterstützung von 30 resp. 37 Mark und für die in Goldberg zu bestimmende Liebesgabe ebenfalls ein gleich hoher Betrag bewilligt. — Zu Vertretern auf der zu Goldberg im Juni cr. tagenden Provinzial-Versammlung sind die Pastoren Lorenz-Paschkerwitz und Schulz-Cainowe gewählt worden. — Schließlich wurde noch, auch für unseren Kreis, die Bildung eines Frauen- und Jungfrauen-Vereins nicht ohne Erfolg angeregt, indem mehrere der anwesenden Damen sofort zur Constituirung eines, den Zwecken des Gustav Adolf-Vereins dienenden Frauen-Zweig-Vereins zusammentraten. — Die vereinigten kirchlichen Körperschaften der evangelischen Gemeinde wählten kürzlich zu Deputirten für die Kreis-Synode (giltig für die Jahre 1885 bis 1888 einschließlich) die bisherigen Vertreter in den Herren: Sanitätsrath Dr. Preiser, Amtsrichter Müller, Rathmann Uber, Kaufmann Schach, Obermeister Dreßler (sämmtlich aus Trebnitz) und Kretschambesitzer Malschofski-Schweretau einstimmig wieder.

n. **Landeck,** 24. Mai. [Großfeuer.] In der 11. Vormittagsstunde des heutigen Tages ertönte plötzlich in unserem Städtchen das Feuersignal vom Thurme. Der Oberstock des Hauses Nr. 46 an der südlichen Ringseite stand in hellen Flammen. Die große Trockenheit und die Schindeldächer der benachbarten Häuser begünstigten leider eine rapide Verbreitung des Feuers. In wenigen Minuten waren, wie wir bereits telegraphisch meldeten, fünf Häuser, die halbe Ringseite, vom Brande ergriffen. Die freiwillige Feuerwehr und die Einwohner des Städtchens wetteiferten alsbald im Dienste des Rettungswerkes. In Folge telegraphischer Benachrichtigung kamen sieben Spritzen aus den benachbarten Ortschaften in kürzester Frist zur Hilfe herbeigeeilt. Von auswärtigen Feuerwehren kamen Mannschaften aus Wilhelmsthal, Reichenstein, Habelschwerdt, Glatz und Jauernigk in Oesterreich-Schlesien. Nur den fast übermenschlichen Anstrengungen unter einer umsichtigen Oberleitung gelang es, dem Weitergreifen des Feuers Einhalt zu thun und dadurch einen großen Theil der Stadt vor völliger Einäscherung zu bewahren. Glücklicher Weise sind Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen, obgleich mehrfache Verletzun-

Kleine Chronik.

Breslau, 25. Mai.

Das Wiener Derby-Rennen fand am Sonntag statt. Alle Gerüchte, welche über den Gesundheitszustand des dem Grafen Tassilo Festetics gehörenden „Fenék“ ausgestreut worden, erwiesen sich als unbegründet; „Fenék“ hat an dem Rennen theilgenommen und glänzend gesiegt. Dem Berichte des „Pester Lloyd“ entnehmen wir folgende Schilderung des Rennens:

Die Allee entlang flogen und rollten die Equipagen der vornehmen Welt der Freudenau zu; von der Mittagsstunde ab dampften Bahnzüge und Schiffe, bis auf das letzte Plätzchen besetzt, dem gleichen Ziele entgegen und Jene, welche die Ersten auf der Rennwiese zu sein glaubten, fanden das freie Feld innerhalb der Rennbahn-Ellipse bereits von Tausenden belagert. Als die Glocke das erste Sattelzeichen signalisirte, hatten die Kassirer in den zahllosen Hüttchen kein Billet mehr, das „Haus“ war ausverkauft. Der Actionärraum vereinigte die gesammten „oberen Zehntausend“ der Residenz, verstärkt durch die sportfreundliche Aristokratie Budapests, Prags 2c. Doch trotzdem die Logen seit einer Woche in festen Händen waren, blieb die Logen-Tribüne für eine Zeit fast unbesetzt; die Unruhe und Erwartung ließ ein ruhiges Verweilen nicht zu; der Sattel- und Promenadeplatz der Craks war der Rendezvous-Ort unserer Ladies und Sportsmen, und was nicht da verweilte, stand eingepfercht und eingekeilt in dem engen Raum zwischen Hofloge und Clubtribüne oder befand sich auf dem Wettmarkte. Kaum waren die vom ersten Rennen heimgekehrten Jockeys zurückgewogen, als sich ein wahrer Sturm auf die Totalisateurkassen vollzog und trotzdem auch die bisher verschlossen gebliebenen Reserveschalter geöffnet waren, konnten die Clarks an den neunzehn functionirenden Kassen den drängenden Wünschen der Wettlustigen kaum gerecht werden. Sieben („Fenék“) war die zumeist verlangte Nummer und nächst diesem „Algy“, „Book-a-boo“ und „Remember“. Auch an den Wettstellen der Cavaliere fand „Fenék“ die meisten Verehrer; nächst diesem standen „Remember“ und „Book-a-boo“ mit $3\frac{1}{2}$:1. Etwas länger waren die Odds für „Algy“ und „Jakob“, die mit 6 und 7:1 im Course notirten. „Olyan nines“ und „Pajzán“ waren mit 50:1 bezw. 100:1 offerirt. Als Erstes trat „Fenék“, auf welchem [illegible] Busby saß, auf den Plan. Er wurde seines heftigen Temperaments halber [illegible] sofort zum Start geführt. Zunächst kam „Book-a-boo“ [illegible] Bell), unmittelbar darnach Sztáray's „Remember“ (Springer, Jockey [illegible] Form Ueberanstrengung erkennen ließ. Gleich darauf folgten Mor. Esterházy's „Jakob“ (Metcalf) und Rothschild's „Algy“ (Wyatt), der in seiner [illegible] brachten die Blaskovics'schen „Olyan nines“ (Ballantine). Den Schluß ma[illegible]). So gruppirte sich das erlesene Feld, (Smart) und „Pajzán“ (Pop[illegible]y acceptirt hatte. Die Bedingungen für welches die Proposition des Derb[illegible]en: (Oesterreichisches Derby) 20 000 Fl. den Preis des Jockey-Clubs lautet[illegible] 2000 Fl., den Sieger in Silber mo- und ein Ehrenpreis im Werthe von [illegible]es siegenden Pferdes; für continentale dellirt darstellend, für den Züchter [illegible] der französischen. Gewicht: Hengste 3jähr. Hengste und Stuten mit Ausschluß [illegible] 2400 Meter. Dem zweiten Pferde 56 Klgr., Stuten $54\frac{1}{2}$ Klgr.; Distanz [illegible] Reugeldern. Das dritte Pferd bis 2500 Fl. aus den Einsätzen und rettet seinen Einsatz. Nach kurzer Parade wurde zum Start aufgekantert und dieser ging nach einmaligem Fehlversuche in denkbar correctester Form vor sich. Einen Moment glitzerte „Fenékis“ Goldfarbe an der Spitze und verschwand sofort, während „Remember“ die Führung nahm, dem zunächst „Book-a-boo“ lag; im dritten Treffen „Algy“ und „Jacob“, „Fenék“ auf dem fünften Platz. Die Blaskovics'schen Farben deckten das Feld. Bei dem 1600 Meter Start hatte sich „Fenék“ auf den dritten Platz vorgeschoben und „Jakob“ fiel nach einem letzten Versuche zurück. So gings die kurze Wand entlang. Jetzt verschärfte „Remember“ die Pace und gab damit „Fenék“ die Anregung zum Gefechte klar zu machen. In der Front jagten „Remember“, „Book-a-boo“ und „Fenék“ die Gerade herein. Für einen Moment sah „Book-a-boo“ nach dem Sieger aus, machte jedoch „Fenék“ Platz, der unter stürmischem weitschallenden Applaus drei Längen vor „Book-a-Boo“ kam. „Pajzán“ Drittes. „Algy“ blieb Viertes, „Remember“ Fünftes, „Olyan nines“ Sechstes, „Jakob“ Letztes. Der Totalisateur zahlte auf den Sieg 10 für 5. An Platzwetten wurden 47, 48 und 206 Fl. bezahlt. Der Werth des Rennens für den Sieger betrug 22 800 Fl. Der glückliche Besitzer „Fenéks“ wurde lebhaft beglückwünscht.

Handschriftenfund. Aus Würzburg erfährt das „Buchhändler-Börsen-Blatt“, daß vor Kurzem in der dortigen Universitäts-Bibliothek ein wichtiger Handschriftenfund gemacht wurde. Herr Studienlehrer Dr. Schepß hat nämlich in einer aus dem 5. Jahrhundert stammenden Uncialhandschrift 11 Tractate gefunden, in welchen der bisher als verloren geltende Schriftsteller Priscillian mit unverkennbarer Gewißheit vorliegt, welcher als Sectirer im Jahre 385 zu Trier auf Befehl des Tyrannen Maximus als „Ketzer“ hingerichtet wurde.

Gemälde-Versteigerung. Aus Paris, 23. Mai, wird uns geschrieben: Im Hotel Drouot wurde gestern die Gemäldesammlung Defoer unter den Hammer gebracht und trug 1 035 000 Franken ein. Es waren im Ganzen 40 Gemälde und 11 Zeichnungen und Pastelle. Der berühmte „Mann mit der Haue“ von Millet trug 57 000 Franken. Drei kleine Bilder desselben Malers wurden mit 35 000, 25 000 und 25 000 Franken verkauft, 11 Zeichnungen trugen 2000—9500 Franken. Das bekannte Gemälde Prud'hon's „Die Gerechtigkeit und die Rache, das Verbrechen verfolgend“, erzielte nur 8200 Franken, eine Uferlandschaft Théodore Rousseau's hingegen 55 000, ein Decamps, „Der Forsthüter“, 36 000 Franken. Die Ehren des Tages hatte Meissonier's: „1814“, das ein französischer Kunstliebhaber mit 128 000 Franken bezahlte. Die Speculation betheiligte sich sehr lebhaft an dieser Versteigerung moderner Meisterwerke.

Drohende Collision. Der dieser Tage von Newyork in Liverpool eingetroffene National-Dampfer „America“ ist mit genauer Noth einer Collision mit dem Inman-Dampfer „City of Chicago“ entgangen, die von den schrecklichsten Folgen hätte sein können. Ersterer hatte Abends 6 Uhr Fastnet passirt, als es plötzlich neblig wurde, so daß man keine halbe Schiffslänge voraussehen konnte. Sofort wurden die umfangreichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen, die Maschinen auf „langsam“ gestellt, beständig Dampfsignale erlassen und an allen Theilen des Schiffes Leute auf den Ausguck postirt. Plötzlich tauchte kaum 20 Yards vor dem Schiffe ein großer Dampfer auf, der quer vor dem Bug vorübersteuerte. Eine Collision schien unabwendbar zu sein, doch wurde dieselbe glücklicherweise dadurch vermieden, daß die „America“ die Maschinen mit voller Kraft zurückarbeiten ließ, der andere Dampfer, die „City of Chicago“, dagegen seine Fahrt beschleunigte. Die beiden Schiffe waren einander sehr nahe, daß man von einem auf das andere springen konnte. Im nächsten Augenblicke waren beide wieder im Nebel verschwunden.

46 Jahre im Irrenhause. Seit dem Jahre 1840 ist in der Irrenanstalt Pont-Saint-Côme in Montpellier der Millionär Jean Mistral angeblich als wahnsinnig eingeschlossen. Seit 14 Jahren bemüht sich ein Verwandter desselben um seine Freiheit. — Jean Mistral hatte als verschwenderischer Sohn eines geizigen Vaters etwas über die Schnur gehauen, war wider den Willen seiner Familie ins Ausland gegangen, hatte in Polen eine Theatersängerin, Frl. Dombrowska, geheirathet und den Heimweg nach der schönen Provence angetreten, als sein Geldbeutel leer war. Er bettelte sich mit Frau und Kind, singend, durch Deutschland und Frankreich durch und langte in einem jämmerlichen Aufzuge neben einem mageren Gaul, der einen elenden Karren zog, in seiner Geburtsstadt Saint-Rémy an, als sein Vater mit einem Vetter und Bekannten eben vor einem Caféhause saß. Der Alte sprang grimmig auf, packte den Sohn rauh an, schrie: „Er ist verrückt“ und rief Polizisten herbei. Nach verschiedenen Auftritten wurde Jean Mistral im Auftrage seines Vaters im Irrenhause untergebracht und seine Frau, deren Verbindung mit dem jungen Manne in Frankreich noch nicht legalisirt worden war, mit Schimpf und Schande davongejagt. Ihr Kind starb, sie selbst ging später eine andere Ehe ein, lebte aber noch vor drei Jahren und erschien damals als Zeugin vor Gericht. Der Vater Mistral war inzwischen mit Hinterlassung eines großen Vermögens gestorben, das auf seine zwei Kinder, eine verheirathete Tochter und den angeblich Wahnsinnigen fiel. Der Mann und später der Sohn dieser Frau Bernard-Mistral verwalteten das Vermögen des Schwagers und Onkels, welches sich heute mit Zinseszinsen auf sechszig Millionen belaufen soll. Da ist es begreiflich, daß Bernard Sohn sich energisch gegen die von seinem Verwandten Fournier betriebene Freilassung Jean Mistral's stemmte. Man behauptete, dieser wäre im Laufe der Jahre noch verrückter geworden und könnte nicht mit vernünftigen Leuten verkehren, als ob ein mehr als vierzigjähriger Aufenthalt unter Tollhäuslern nicht den kräftigsten Geist schwächen könnte. Nach vielen vergeblichen Schritten wurde endlich der Gerichtshof von Tarascon von der Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit betraut. Dieser beschloß, Jean Mistral selbst zu vernehmen. Der Siebzigjährige antwortete verständig, wenn auch mit allen Zeichen der Schüchternheit, und das Gericht verfügte seine Freilassung. Die Regelung seines Vermögens beschäftigt jetzt natürlich die Betheiligten mehr, als die späte Gerechtigkeit gegen einen Greis, dem 46 Jahre seines Lebens gestohlen worden sind. Der provençalische Dichter Frédéric Mistral, der Verfasser der „Mireille“ („Mireio“) soll mit ihm verwandt sein und wird, obwohl allem Anscheine nach mit Unrecht, als einer seiner Erben bezeichnet.

gen vorgekommen sind. Der entstandene Schaden ist ziemlich beträchtlich. Ueber die eigentliche Entstehungsursache des Brandes werden wohl erst die gerichtlichen Untersuchungen definitiven Aufschluß geben.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Posen, 25. Mai. Der neuernannte Director der hiesigen Reichsbank, Schaeling (früher in Liegnitz), ist heute Vormittag gestorben.

Cassel, 25. Mai. Entsetzliche Zerstörung gestern Abend durch eine Windhose bei Wetzlar. Die Bahnhofsmaschinenhalle und zwei Fabrikschlote sind eingestürzt. Mehrere Dächer wurden abgehoben, Kähne umgestürzt und Waldstriche umgeknickt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 25. Mai. Der berühmte Historiker Georg Waitz ist in der verflossenen Nacht gestorben.

London, 25. Mai. Einem Telegramm aus Portland (Unionsstaat Maine) zufolge wurde die Fischerbark „Sisters" aus Neuschottland von den Unionsbehörden mit Beschlag belegt, weil sie keinen Declarirschein besaß. — Das Unterhaus nahm nach neunstündiger Debatte den Credit a Conto des Ausgabebudgets an.

Petersburg, 25. Mai. Es heißt, Giers beabsichtige, auf seiner Reise nach Franzensbad den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu besuchen.

Athen, 25. Mai. Das „Bureau Reuter" meldet: Im Anschluß an die amtliche Bekanntmachung, wonach mehrere Klassen der Reserven im Gesammtumfange von circa 50 000 Mann entlassen werden, ist ferner angeordnet, daß die griechischen Truppen von der Grenze sich zurückziehen und in den Grenzorten nur die gewöhnlichen Garnisonen zurücklassen.

Literarisches.

„Der Battono", Roman von A. von Suttner. (Stuttgart und Leipzig, Deutsche Verlagsanstalt, vormals Eduard Hallberger). Dies neueste Werk des so rasch beliebt gewordenen Schilderers kaukasischer Sitten und Leute wird aller Orten gewiß nicht geringeren Beifall finden, als beispielsweise der „Daredjan" desselben Verfassers, der von Publikum und Kritik in schmeichelhaftester Weise ausgezeichnet worden ist. Nicht so gewagt realistisch wie „Daredjan", ist der „Battono" voll trefflicher Schilderungen der kaukasischen Landschaft, voll interessanter Begebnisse und von Anfang bis zu Ende spannend. Die vorgeführten Personen sind theils Kaukasier, theils nach dortiger Gegend verschlagene Europäer, und die lebendige Darstellung beweist uns, daß der Autor während seines langjährigen Aufenthalts im Kaukasus Gelegenheit gehabt hat, über die dortigen Culturzustände — namentlich in den höheren Schichten — eingehende Studien zu machen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 25. Mai.

*** Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.** Nach der in unserem Inseratentheil enthaltenen Bekanntmachung läuft, wie bereits früher bemerkt, die Frist zur Convertirung eines Betrages von etwa 30 000 000 Mark der 5 und 4½ pCt. mit 10 pCt. Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe bis 1. Juni c.

*** Deutscher Eisenbahn-Verkehrs-Verband.** Aus Thüringen, 22. Mai, wird geschrieben: Der neu gegründete Deutsche Eisenbahn-Verkehrs-Verband — welcher an die Stelle des früheren, vom 1. April d. J. ab aufgelösten Eisenbahn-Tarif-Verbandes getreten ist — umfasst das ganze Eisenbahngebiet des Deutschen Reiches und bezweckt die Fortbildung der die Beförderung von Gütern, Vieh etc. betreffenden Dienstzweige, sowie die Herbeiführung einer thunlichen Uebereinstimmung der hierauf bezüglichen Vorschriften. Auch eine in gleichen Grenzen sich haltende Bearbeitung der Personen-Verkehrs-Angelegenheiten soll nicht ausgeschlossen sein. Das Stimmrecht der einzelnen Verwaltungen ist nach der kilometrischen Länge des Bahngebietes bemessen. Die ordentliche Generalconferenz des Verbandes findet jährlich ein Mal, und zwar im Mai, statt; ausserdem sind ausserordentliche Conferenzen zur Erledigung wichtiger und dringlicher Angelegenheiten zulässig. Die etwaige Auflösung des Verbandes erfolgt in einer ausserordentlichen Conferenz mit einfacher Stimmenmehrheit.

*** Galizische Carl-Ludwigbahn.** Das Handelsministerium hat die Erhöhung der Localtarife der Carl-Ludwigbahn principiell genehmigt. Diese Genehmigung bezieht sich natürlich blos auf die neuen Linien, denn bezüglich der alten Linien bedarf es keiner Genehmigung; die Carl-Ludwigbahn ist hier, in so lange sie sich im concessionsmässigen Rahmen bewegt, nur verpflichtet, die Tarife zur Kenntniss der Regierung zu bringen. Die Erhöhung variirt zwischen 5 und 10 Procent und erstreckt sich, da auf die Concurrenz der Anschlussbahnen Rücksicht genommen werden muss, nur auf gewisse Relationen des Localverkehrs, zumeist auch nur auf kurze Distanzen. Da überdies die für den Massenverkehr bestimmten Special- und Ausnahmetarife unberührt bleiben, so dürfte der Effect der Tariferhöhung kaum von weittragender Bedeutung sein. Die „Presse" schätzt das finanzielle Resultat „auf höchstens 50 000 Gulden jährlich". Nach demselben Blatte ist die Erhöhung seitens der Regierung noch nicht definitiv zugestanden worden. Das Blatt schreibt: „Die Erledigung dieser Angelegenheit ist wohl für die erste Hälfte des Juni zu gewärtigen, so dass, da für die Tarifänderungen bei der Carl-Ludwigbahn eine sechswöchentliche Publikationsfrist vorgeschrieben ist, die neuen Localtarife vor Ende Juli nicht in Wirksamkeit treten könnten."

Ausweise.

Berlin, 25. Mai. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 22. Mai.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	710 178 000 M.	+	9 720 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	20 964 000 „	+	1 177 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	12 127 000 „	—	1 212 000 „
4) Bestand an Wechseln	351 689 000 „	—	422 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	39 081 000 „	—	1 790 000 „
6) Bestand an Effecten	19 526 000 „	—	4 689 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	24 204 000 „	—	157 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.		Unverändert.
9) der Reservefonds	22 398 000 „		Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	743 603 000 „	—	12 645 000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	285 019 000 „	+	14 842 000 M.
12) die sonstigen Passiva	431 000 „	—	22 000 „

Wien, 25. Mai. [Wochen-Ausweis der österreichisch ungarischen Bank vom 23. Mai.*)]

Notenumlauf	349 700 000 Fl.	Abn.	4 776 000 Fl.
Metallschatz in Silber	133 800 000 „	Abn.	139 000 „
do. in Gold	63 900 000 „		Unverändert.
In Gold zahlbare Wechsel	15 900 000 „	Zun.	223 000 „
Portefeuille	122 800 000 „	Abn.	891 000 „
Lombarden	21 900 000 „	Abn.	1 749 000 „
Hypotheken-Darlehne	91 300 000 „	Zun.	2 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	89 600 000 „	Zun.	236 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 15. Mai.

*** Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österreich.-ung. Staatsbahneinnahme vom 19. bis 25. Mai 577 468 Fl., Minus 76 973 Fl.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 25. Mai. Unterpegel 1,26 m.
Glatz, 25. Mai. Unterpegel 0,34 m.
Breslau, 25. Mai. Oberpegel 4,84 m, Unterpegel + 0,01 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Stephanie Schaaffhausen,** Herr Prem.-Lt. **Gustav Frhr. v. Berg,** Bonn. Fräulein **Elisabeth Woelfel,** Herr Pastor **Ernst Bluth,** Berlin—Wulfflatzke b. Neustettin. Frl. **Elisabeth Frfrl. v. Heyking,** Hr. **Baron Friedrich v. d. Osten-Sacken,** Wormeur (Kurland).

Verbunden: Hr. **Friedrich Carl v. Zitzewitz,** Frl. **Emmy Blank,** Muttrin—Gr.-Nessin.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rtgtsb. **Meis,** Protsch b. Militsch. — Ein Mädchen: Hrn. Landrath **v. Holleuffer,** Löwenberg.

Gestorben: Hr. Sec.-Lt. **Carl Graf Schlieben,** Berlin. Fr. Major **Wilhelmine v. Uebel,** geb. **von Kaehne,** Wernigerode. Hr. Oberförster a. D. **Constantin,** Baruth. Fr. **Amalie Frfr. v. d. Reck,** geb. **Freiin v. Sydow,** Hamm i. W. Hr. **Wilhelm v. Lepel,** Heiligenkreuz (Kroatien). Herr Justizrath a. D. **Ludwig Heinrich Presso,** Dessau. Hr. Pr.-Lt. a. D. **Frhr. Hans v. Zedlitz u. Neukirch,** Kauffung. Hr. Geistl. Rath **Carl Halphaus,** Mogwitz. Frl. **Agnes Tschierschke,** Modlau.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans." Neumann, Bank., Züllichau. v. Jaraczewski, Rgb., Posen. Ullrich, Kfm., Leipzig. Hagemeyer, Kfm., Berlin. Moses, Kfm., Berlin. Dönneweg, Kfm., Altena i. W. Gebhardt, Kfm., Hanau. Jacobson, Kfm., Berlin. Wintgen, Kfm., Frankfurt a. M. Ehrlich, Kfm., Berlin. Juliusburger, Kfm., Berlin. Wülfing, Kfm., Gladbach. Götz, Kfm., Köln a. Rhein. Tiede, Kfm., Berlin. Fr. v. Szymanowska, Rgb., u. Begleitung, Warschau.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11. Se. Durchl. Prinz Reuß IX., Kgl. Landrath, n. Diener, Neuhof. Excell. Gräfin v. Beust, n. Begl. u. Dienersch., Schloß Pangel. Graf v. Posadowsky-Wehner, Majoratsb. u. Lieut. a. D., Blottnitz. Graf v. Rittberg, Königl. Kammerherr u. Rgutsbes., Modlau. Graf v. d. Recke-Volmerstein, Rgutsbes., Neuguth. Graf Fredo, Rgtsbs., n. Fam. u. Dienersch., Lemberg. Feige, Kfm., n. Gem., Beuthen OS. Schmidt, Kfm., Elberfeld. Schmieder, Kfm., Meerane. Servant, Kfm., Paris. Alders, Kfm., Berlin. Berlebach, Kfm., Stuttgart. Seibt, Pfarrer, Waldenburg. Fricke, Direct., Frankfurt a. M. Röhrig, Fabrikbes., Barmen.

Hôtel z. deutschen Hause, Hôtel Galisch, Tauentzienplatz. Gr. Udo Stolberg-Wernigerode, Kgl. Landrath, nebst Fam., Landeshut. v. Busse, Landesält., Offen. Bauch, Kfm., Glogau. Cohen, Kfm., Paris. Freudenheim, Kfm., Berlin. Romer, Rentier, Dessau. Liebermann, Insp., Sagan. v. Berger, Offizier, Frankfurt a. M. Klabatsch, Fabrikdirector, Charlottenburg. Reich, Kfm., München. Ende, Kfm., Weimar.

Riegner's Hôtel, Königsstr. Fabian, Kfm., Berlin. Heyne, Kfm., Annaberg. Braun, Kfm., Gera. Obresny, Kfm., Leipzig. Fr. Sachs n. Tocht., Glatz. Fr. London, Liegnitz. London, Kfm., Mogilno. Franke, Kfm., Radeberg. Senger, Kfm., Berlin. Rothstein, Kfm., Berlin. Gübler, Kfm., Wüste-Waltersdorf. Wiesenthal, Kfm., Berlin. Stumpf, Kfm., Plauen. Heller, Kfm., Berlin. Katz, Kfm., Chemnitz.

Albrechtsstr. Nr. 22. Dr. Jon, Professor, Jetskirch. Stephan, Rechtsanw., Beuthen. Frau Domänenp. Negendank, Herrnstadt. Dittmann, Hüttenbeamt. a. D., Laurahütte. Zeischke, Oberlehrer, Dresden. Schrödter, Kfm., Berlin. Prause, Kfm., Hirschberg. Frl. Prause, Hirschberg. Leipnik, Reisender, Wien.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. v. Kosatzitzky, Ptakowats. Junkmann, Fabrikbes., Lüttich. Frau Ehrich, Berlin. Frl. v. Ernst, Berlin. Frau Ober-Amtmann Bartsch, n. Tochter, Pirnig. Frau Gutsbes. Gottschling, n. Tocht., Erlach. Krüger, n. Gem., Obernigk. Berl, Kfm., Freudenthal. Bancke, Kfm., Emmerich. Bernstein, Kfm., Boston, Amerika. Schuhmann, Kfm., Stuttgart. Riemann, Kfm., Hamburg. Karloff, Kfm., Stettin. Großmann, Kfm., Beuthen OS. Raffalovit, Kfm., Odessa.

⁂ **Breslau,** 25. Mai. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung. Sämmtliche Renten waren beliebt, nur Russische Noten lagen matt. Laurahütte-Actien blieben fortgesetzt flau. Die Nachbörse war abgeschwächt, da aus Berlin verschiedene ungünstige Gerüchte gemeldet wurden.

Per ultimo Mai (Course von 11 bis 1½ Uhr): Lombarden 194 bez., Ungar. Goldrente 84,60—84,75—84,50 bez., Russ. 1880er Anleihe 89,60 bis 89,75—89,50 bez., Russ. 1884er Anleihe 100,25—100,50—100,25 bez., Russ. Orient-Anleihe II 62,10—62,25 bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 461,50—462—460 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 68—67,75 bez. u. Br., Russische Noten 199,75 bez., Türken 15,25, Kurz Wien 160,90 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 25. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 463, —, Disconto-Commandit —, —. Sehr fest.

Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 461, 50. Staatsbahn 376, 50. Lombarden 196, —. Laurahütte 67, 70. 1880er Russen 89, 60. Russ. Noten 200, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 75 1884er Russen 100, 50. Orient-Anleihe II. 62, 20. Mainzer 97, 30. Disconto-Commandit 219, 20. Fest.

Wien, 25. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 286, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 60. Ungar. Papierrente —, — Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 25. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 286, 20. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 233, 60. Lombarden 110, 30. Galizier 201, — Oesterr. Papierrente 85, 35. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 75. Ungar. Papierrente 95, 05. Elbthalbahn 158, —. Günstig.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Mittags. Credit-Actien 230, 75. Staatsbahn 187, 12. Galizier 162, 25. Fest.

Paris, 25. Mai, 3% Rente 82, 57. Neueste Anleihe 1872 109, 60. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 80. Fest.

London, 25. Mai. Consols —, —. 1837er Russen —, —. Wetter:

Wien, 25. Mai. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	25.	24.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	284 40	285 20
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	231 25	233 50
Lomb. Eisenb.	109 75	108 30
Galizier	198 25	201 50
Napoleonsd'or	10 03	10 03
Marknoten	62 05	62 05

Cours vom	25.	24.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 52	105 32
Papierrente	85 30	85 32
Silberrente	85 50	85 50
London	126 80	126 75
Oesterr. Goldrente	117 20	117 25
Ungar. Papierrente	95 —	95 —
Elbthalbahn	157 25	156 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 25. Mai 1886.

Berlin, 25. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	25.	24.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 20	81 70
Gotthard-Bahn	109 70	— —
Warschau-Wien	253 —	253 10
Lübeck-Büchen	158 50	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 70	67 90
Ostpreuss. Südbahn	124 —	123 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 60
do. Wechslerbank	102 90	101 70
Deutsche Bank	159 25	159 50
Disc.-Command. ult.	217 50	219 —
Oest. Credit-Anstalt	459 —	460 —
Schles. Bankverein	104 20	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 —	108 40
do. verein. Oelfabr.	58 20	58 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	89 —	87 50
Schlesischer Cement	121 50	120 —
Bresl. Pferdebahn.	134 20	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 25	69 60
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	127 —
Schles. Feuerversich.	1528—	1528—
Bismarckhütte	106 —	106 40
Donnersmarckhütte	29 —	29 70
Dortm. Union St.-Pr.	42 —	42 40
Laurahütte	68 30	69 50
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 —	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 30	119 20
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz	29 20	29 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 10	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 —	143 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 —
Prss. 3½% cons. Anl.	102 60	102 60

Cours vom	25.	24.
Posener Pfandbriefe	101 —	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	109 20	109 30
do. do. S. II	105 60	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 20	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	100 60	100 30
do. 4½%	102 10	102 10
do. 4½% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 50	98 20
Oest. 4% Goldrente	94 90	94 50
do. 4⅕% Papierr.	68 80	68 90
do. 4⅕% Silberr.	68 90	68 90
do. 1860er Loose	118 50	118 10
Poln. 5% Pfandbr.	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	57 —	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 70
do. 6% do. do.	107 20	107 40
Russ. 1880er Anleihe	89 60	89 10
do. 1884er do.	100 40	100 20
do. Orient-Anl. II.	62 10	62 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	100 20	101 10
do. 1883er Goldr.	114 90	114 80
Türk. Consols conv.	15 30	15 30
do. Tabaks-Actien	79 50	79 50
do. Loose	34 50	34 50
Ung. 4% Goldrente	84 70	84 50
do. Papierrente	76 50	76 40
Serbische Rente	81 —	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 40	161 30
Russ. Bankn. 100 SR.	200 —	199 80
do. per ult.	200 —	199 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 05	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 41	— —
do. 1 „ 3 M.	20 32½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 10	160 90
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 20
Warschau 100 SR 8 T.	199 75	199 60

Privat-Discont 1¾%.

Letzte Course.

Berlin, 25. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Commandit offerirt.

Cours vom	25.	24.
Oesterr. Credit. ult.	459 50	461 —
Disc.-Command. ult.	217 25	219 25
Franzosen ult.	373 —	377 —
Lombarden ult.	194 50	193 50
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 25
Lübeck-Büchen. ult.	158 50	158 75
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	68 25	68 —
Marienb.-Mlawka ult	49 37	49 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	85 75	86 —
Serben	81 —	— —

Cours vom	25	24.
Gotthard ult.	109 62	109 25
Ungar. Goldrente ult.	83 62	84 50
Mainz-Ludwigshaf.	97 50	97
Russ. 1880er Anl. ult.	89 37	89 37
Italiener ult.	98 50	98 25
Russ. II. Orient-A. ult.	62 —	63 12
Laurahütte ult.	67 75	68 87
Galizier ult.	80 87	81 25
Russ. Banknoten ult.	200 —	200 —
Neueste Russ. Anl.	100 50	100 37

Producten-Börse.

Berlin, 25. Mai, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 151, —, Sept.-Oct. 156, 25. Roggen Mai-Juni 136, —, Sept.-Oct. 137, 75. Rüböl Mai-Juni 43, 20, Sept.-Oct. 44, —. Spiritus Mai-Juni 37, 20, August-Septbr. 39, 30. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 127, 50.

Berlin, 25. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	25.	24.
Weizen. Flau.		
Mai-Juni	150 25	151 25
Septbr.-October	155 50	156 75
Roggen. Flau.		
Mai-Juni	135 25	136 50
Juni-Juli	135 25	136 50
Septbr.-October	137 75	138 25
Hafer.		
Mai-Juni	127 25	127 50
Juni-Juli	127 25	127 75

Cours vom	25.	24.
Rüböl. Flau.		
Mai-Juni	42 60	43 20
Septbr.-October	43 40	44 20
Spiritus. Flau.		
loco	37 20	37 30
Mai-Juni	37 30	37 60
Juni-Juli	37 40	37 70
August-Septbr.	39 20	39 60

Stettin, 25. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	25.	24.
Weizen. Matt.		
Mai-Juni	157 —	157 50
Septbr.-October	159 50	160 50
Roggen. Matt.		
Mai-Juni	131 50	132 50
Septbr.-October	134 50	135 —
Petroleum.		
loco	11 10	11 20

Cours vom	25.	24.
Rüböl. Still.		
Mai-Juni	43 20	43 50
Septbr.-October	44 —	44 —
Spiritus.		
loco	36 30	37 —
Mai-Juni	36 50	37 20
Juli-August	37 60	38 30
August-Septbr.	38 40	39 20

Posen, 24. Mai. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- u. Producten-Bericht.] Wetter: Drückend heiss. Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 16,40—15,90—15,50 M., Roggen 12,80 bis 12,50—12,30 M., Gerste 13,00—12,30—11,70 Mark, Hafer 14,00—13,10 12,30 Mark, Kartoffeln 2,20 bis 1,80 M. — An der Börse: Spiritus still. Gek. — Liter. Loco ohne Fass 35,90 Mark bez., Br. u. Gd., Mai 36,00 M. bez., Juni 36,70 Mark bez., Juli 37,50 Mark bez., August 36,30 Mark bez., Gd., September 38,90 Mark bez.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung

5% u. 4½%iger mit 10% Zuschlag rückzahlbarer Pfandbriefe

vom Mai 1871, Januar 1872 (Ser. I.), Juni 1872 (Ser. II.), Mai 1874 (Ser. I.), August 1875 und September 1877

der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

in

3½%ige Pfandbriefe.

Nach Verständigung mit den betreffenden Darlehnsnehmern bieten wir hiermit die

Convertirung

unserer 5%igen und 4½%igen mit 10% Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe auf Höhe eines Betrages von etwa 30 000 000 Mark unter folgenden Bedingungen in 3½%ige Pfandbriefe an.

1) **Die ausstehenden Pfandbriefe der oben bezeichneten Emissionen werden Behufs Rückzahlung am 1./2. Januar 1887 insoweit zur Ausloosung gebracht, als die Tilgung auf Höhe des Betrages von etwa 30 000 000 Mark im Wege der Convertirung nicht erreicht wird. Die 4½%igen Pfandbriefe vom Juni 1872 (Serie II) werden gänzlich ausgeloost.**

2) Die Convertirung erfolgt in der Zeit

vom 18. Mai bis einschliesslich 1. Juni 1886
in Berlin bei der unterzeichneten Direction,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei Herrn S. Bleichröder,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild & Söhne,
in Köln bei den Herren Sal. Oppenheim jun. & Co.

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

Es wird vorbehalten, die Convertirung der Pfandbriefe von jeder einzelnen Emission oder von allen Emissionen schon vor Ablauf des vorgenannten Termins zu schliessen.

3) An Stelle der zur Convertirung angemeldeten Stücke werden 3½%ige Pfandbriefe der im März 1886 begonnenen Emission von 1886 ausgegeben.

4) Die zur Convertirung gelangenden Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom 1. Juli 1886 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährliche Coupon über die Zinsen bis 1. Juli 1886 zurückbehalten wird. **Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 3½%iger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. Juli 1886 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von**

10% Zuschlag, 2% Prämie

und der Differenz der Stückzinsen vom 1. Juli 1886 bis 1. Januar 1887.

Diese Differenz beträgt für die 5%igen Pfandbriefe ¾, für die 4½%igen Pfandbriefe ½%.

Bei der Einlieferung der Pfandbriefe muss der Betrag der etwa fehlenden, nach dem 1. Juli 1886 fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

5) Die zur Convertirung eingelieferten Pfandbriefe werden mit dem Vermerke: „Convertirt auf 3½ Procent vom 1. Juli 1886 ab" abgestempelt.

Der Umtausch der abgestempelten Stücke gegen die neuen Titel wird laut besonderer Bekanntmachung erfolgen, wobei vorbehalten bleibt, durch Zusammenlegung den gleichen Betrag in neu ausgefertigten 3½%igen Pfandbriefen zu gewähren, soweit gegen ein abgestempeltes Stück nicht ein neuer Pfandbrief von entsprechendem Betrage umgetauscht werden kann. Stücke über 50 Thlr. (150 Mark) können überhaupt nicht zur Convertirung angenommen werden, sondern es sind zwei solche Stücke einzureichen, um beim Umtausch Einen neuen Pfandbrief über 300 Mark zu empfangen.

6) Den Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit deutlicher Namensunterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach den Jahrgängen, Littera und Nummern geordnetes Verzeichniss beizufügen.

Formulare hierzu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

7) Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung jeder der unter No. 2 genannten Stellen mit der Post eingesandt werden, und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Berlin, den 25. Mai 1886. [3299]

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die Direction

Bossart. Klingemann.

Courszettel der Breslauer Börse vom 25. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 24. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,40 B
do. do.	2½	2 M.	168,75 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,415 bzG
do. do	3	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,90 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,15 bzB
do. do.	4	2 M.	160,00 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	105,80 G	105,80 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,95à5,00 bzB	104,90à80à85 bz
do. do.	3½	102,70 B	102,50 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,65à70etw.bz	100,50 G
Prss.Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,25 B	104,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,40 B	100,25 G
do. Lit. A. ...	3½	100,15à25 bz	100,20à15 bz
do. Lit. C. ...	3½	100,15à25 bz	100,20à15 bz
do. Rusticale.	3½	100,15à25 bz	100,20à15 bz
do. altl.	4	100,85 B	100,75 G
do. Lit. A....	4	100,90à85 bzB	100,80 bz
do. do. ...	4½	101,30 B	101,30 B
do. Rustic. II.	4	101,25 B	101,25 bz
do. do.	4½	101,30 B	101,30 B
do. do. Lit. C. II.	4	100,90à80 bz	100,80 bz
do. do	4½	101,30 B	101,30 B
do. Lit. B....	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,10 bzG	101,15à10 bzG
do. do.	3½	100,10 B	—
Rentenbr., Schl.	4	104,20 B	104,00 G
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	—	104,20 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,20 bz	103,20 bz
do. do.	4½	102,60 B	102,70 B
Centrallandsch.	3½	99,90 G	99,90 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,60 B	102,40 G
do. do. rz. à 110	4½	110,70 G	110,60 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,20 G	102,15 G
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	101,20 bzG	101,15à25 bzG
Bresl. Strssb. Obl	5	—	—
Donnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. .	4½	99,40 G	99,50 G
Kramsta Gw.Ob.	5	103,75 B	103,75 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,30 bz	101,50 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94 25 bzG	94,00 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours	
OestGold-Rente	4	94,50 G	94,50 B	
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,95 bz	69à68,95 bz	kl. fehlen.
do. do. A.-O.	4⅕	69,20 B	69,20 B	
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B	68,75 B	
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—	
do. do.	5	—	—	
do. Loose 1860	5	118,25 B	118,25 bz	
Ung Gold-Rente	4	84,65à75 bz	84,50 bzB	
do. Pap.-Rente	5	76,50 B	76,50 G	
Krak.-Oberschl.	4	100,40 G	100,40 G	
do. Prior.-Obl.	4	—	—	
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,85à90 bz	56,75 bzG	
do. Pfandbr. .	5	62,70à60 bz	62,60 bzG	
Russ. 1877 Anl.	5	102,60 B	102,75 B	
do. 1880 do.	4	89,50à75 bzG	89à89,20 bz	
do. 1883 do.	6	115,05 etw.bz	114,90 B	
do. 1884 do.	5	100,25à40 bz	100à100,10 bz	kl. 100,10à20 bzB
Orient-Anl. E. I.	5	—	—	
do. do. II.	5	62,30 G	62,15 bz	
do. do. III.	5	—	—	
Italiener	5	98,40 B	98,40 B	
Rumän. Oblig..	6	107,50 bz	107,25 bzG	kl. 7,60 bz
do. amort. Rente	5	95,75 bz kl. 6,00 bzG	95,70 bz	
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,30 bzB	conv. 15,35 B	
do. 400 Fr-Loose	—	35,00 B	34,50 B	
Serb. Goldrente	5	81,00 B	80,80 B	
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—	

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours	voriger Cours
Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	67,50 G	68,00 bzB
Dortm.-Gronau	4	4⅗	68,00 B	67,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7⅖	97,25 B	96,75 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours	voriger Cours	
Freiburger	4	101,90à2,00 bz	101,95 bz	
do. D. E. F.	4	101,90à2,00 bz	101,95 bz	
do. G. H. ..	4	102,15à10 bz	102,20 bz	
do. Lit. J. K.	4	102,15à10 bz	102,20 bz	
do. 1876	5	102,40 G	102,40 G	
do. 1879	5	102,30 G	102,30 bzG	
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—	
Oberschl. Lit. E.	3½	100,40 B	100,40 bz C 101,95 bz	C 101,95à2 bz
do. D........	4	102,15,10 bz	102,20 bz	
do. 1873.....	4	102,15,10 bz	102,20 bz	101,95à2,00 bz
do. 1883.....	4	102,90 G	102 90 G	
do. Lit. F....	4	102,15à10 bz II.	102,20 bz II. 101,95 bz	
do. Lit. G....	4	102,15à10 bz	102,20 bz	

		heut. Cours.	voriger Cours
Oberschl. Lit. H.	4	102,15à10 bz	102,20 bz
do. 1874	4	102,15à10 bz	102,20à25 bz
do. 1879	4½	106,00 G	106,00 bz
do. 1880	4	102,15à10 bz	102,20 bz
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,15à10 bz	102,15à20 bz
do. do. ..	4	104,10 bz	104,00 etw.bz G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,00 etw.bz B	102,00 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,40 bz	104,50 B
do. Bodencred.	6	6	115,00 B	115,00 B
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,20 bz	161,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,85 bz	200,25 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,00 G	134,00 G
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,50 G	108,50 G
Donnersmrckh	4	0	30,00 B	31,50 B
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	28,00 B	—
Oppeln. Cement	4	4¾	88,50 bz	—
Grosch. Cement	4	14	—	114,50 G
Schl. Feuervers.	fr.	30	1525 G	1530 G
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅛	—	—
do. Immobilien	4	4¾	88,50 G	88,50 G
do. Leinenind..	4	8⅔	126,90 G	127,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,00 G	93,00 G
Laurahütte....	4	4	68,40 bzB	69,50 B
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 25. Mai. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst.		gute niedr.		mittlere höchst.		mittlere niedr.		geringWaare höchst		geringWaare niedr.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	80	13	60	13	30	13	—	12	80	12	40
Gerste.........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	90	13	70	13	30	13	—	12	70	12	50
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 25. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 138,00 Br., Mai-Juni 137,50—138,00 bez., Juni-Juli 137,50—138,00 bez., Juli-August 140,00 Br., September-October 141,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,00 Br., Mai-Juni 132,00 Br., Juni-Juli 132,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 44,50 Br., Mai-Juni 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Mai 35,50 Gd., Mai-Juni 35,50 Gd., Juni-Juli 36,00 Gd., Juli-August 37,00 Gd., August-Septbr. 37,80 Gd., September-October 38,50 Br., October-November 38,50 Gd., Novbr.-December 38,60 Gd.

Zink (per 50 Kilgr.) Godulla-Marke 14 Mk. bez.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 26. Mai:
Roggen 138,00, Hafer 132,00, Rüböl 44,50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 25. Mai: 35,50 Mark.

Magdeburg, 25. Mai. **Zuckerbörse.**

	25. Mai.	24. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,60—21,50	21,60—21,50
Rendement Basis 88 pCt.	20,50—20,25	20,50—20,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,50—18,00	18,50—18,00
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	27,50	27,50
Gem. Raffinade II	26,75—25,50	26,75—25,50
Gem. Melis I	25,25	25,25

Tendenz am 25. Mai: Rohzucker matt, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.